

Quillfeldt, Ulf von

**Wolfram, W.-W. (1995): Das pädagogische Verständnis der Erzieherin - Einstellungen und Problemwahrnehmungen. Weinheim: Juventa (304 Seiten; DM 39,80) [Rezension]**

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 46 (1997), S. 251-252*



Quellenangabe/ Reference:

Quillfeldt, Ulf von: Wolfram, W.-W. (1995): Das pädagogische Verständnis der Erzieherin - Einstellungen und Problemwahrnehmungen. Weinheim: Juventa (304 Seiten; DM 39,80) [Rezension] - In: Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 46 (1997), S. 251-252 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-24741 - DOI: 10.25656/01:2474

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-24741>

<https://doi.org/10.25656/01:2474>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**Vandenhoeck & Ruprecht**

**V&R**

<http://www.v-r.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse,  
Psychologie und Familientherapie

46. Jahrgang 1997

---

## Herausgeberinnen und Herausgeber

Manfred Cierpka, Göttingen – Gunther Klosinski, Tübingen –

Ulrike Lehmkuhl, Berlin – Inge Seiffge-Krenke, Mainz –

Friedrich Specht, Göttingen – Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Verantwortliche Herausgeberinnen

Ulrike Lehmkuhl, Berlin

Annette Streeck-Fischer, Göttingen

## Redakteur

Günter Presting, Gifhorn

---

**V&R** Verlag Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

WOLFRAM, W.-W. (1995): **Das pädagogische Verständnis der Erzieherin – Einstellungen und Problemwahrnehmungen.** Weinheim: Juventa; 304 Seiten, DM 39,80.

Der Autor, Diplom-Psychologe, tätig als Berater und Fortbildner im Psychologischen Dienst für Kindertagesstätten des Evangelischen Stadtverbandes Stuttgart, legt mit der Veröffentlichung einen Forschungsbericht vor, der die „subjektiven Theorien“ von Erzieherinnen zum Gegenstand hat.

Er läßt die Befragten dabei ausführlich im Originalton zu Wort kommen. Das ist erfreulich, denn die Stimme der Erzieherin dringt in der Regel nicht weit, meist nicht weiter als in die Ohren von Kindern und ihren Eltern. Das Signal, das der langjährige, erfahrene Praktiker und der Verlag im Sinne der längst fälligen Statusaufwertung dieses Berufes setzen, ist sehr zu begrüßen, denn nach wie vor wird die gesellschaftlich außerordentlich bedeutsame Arbeit in der Elementarerziehung nicht angemessen gewürdigt.

Das Buch gibt zum anderen ausführlich Auskunft über Forschungsdesign, theoretische Prämissen, forschungsmethodische Fragen und erreicht – durch die Zitatgestaltung verlebendigt – Einblick in das „System Kindergarten“ aus Erzieherinnen- und Forschersicht. Die sozialökologische Perspektive fehlt dabei nicht.

Das materialreiche Buch dürfte für Praktiker/-innen (für ihre eigene Standortbestimmung), Dozenten, Ausbildungseinrichtungen, Planer, Sozialwissenschaftler sowie Politiker gleichermaßen nützlich sein. Es stellt eine hervorragende Ergänzung zu der – im letzten Jahr gleichfalls bei Juventa erschienenen – Studie „Die Erzieherin“ der Max-Traeger-Stiftung dar. Beim Lesen wird besonders spürbar, wie sehr es dem Autor ein Anliegen ist, die Aufmerksamkeit auf Schwierigkeiten, die um „Verhaltensauffälligkeiten“ herum entstehen, zu lenken. Das ist von der Sache her zu begrüßen, die redundante Behandlung scheint mir aber überflüssig. Leser, die sich ausführlich mit dieser Materie beschäftigen wollen, seien auf das parallel erschienene Buch des Autors („Präventive Kindergartenpädagogik“, Juventa, 1995), das sich diesem Themenkomplex ausführlich widmet, verwiesen.

Der Inhalt des Buches gliedert sich in eine einleitende Erörterung „Der Kindergarten in einem krisenhaften Umbruch?“. Teil B geht auf bereits bestehende Befunde zum Thema ein, diskutiert methodische Fragen, stellt den „Kontext der Untersuchung“ dar, gibt Anmerkungen zur „Systemtheorie“. Es folgt die ausführliche Dokumentation, aufgegliedert nach unterschiedlichen Gesichtspunkten, wie: „Einschätzungen der eigenen Fähigkeiten“, „Zusammenarbeit mit Eltern“, externe Einflüsse (Rahmenbedingungen). Schwergewicht hat das Thema „Verhaltensauffälligkeiten“. Eine ausführliche Auswertung mit Ausblick schließt die Arbeit ab. Dem Autor ist dabei durchaus bewußt, daß die Auswertung der sich von den 47 befragten Erzieherinnen auf 1100 Schreibmaschinenseiten summierenden Auskünfte zwar Tendenzen sichtbar macht, aber keinen repräsentativen Anspruch erheben kann. Gleichwohl sind die narrativen Texte gründlich anhand einer statistischen Inhaltsanalyse unter Zuhilfenahme eines einschlägigen Softwareprogramms bearbeitet worden. Für den Leser bedeutet das einen angenehmen Service, er kann die eingestreuten, rasch erfaßbaren grafischen Darstellungen nutzen.

Eine derart intensive Beleuchtung des „Systems Kindergarten“ wirft natürlich Licht auf viele Bereiche. Hier seien einige wichtige Resultate beispielhaft erwähnt:

- Die befragten Erzieherinnen räumen dem Erziehungsziel „Anleitung zu angemessenem sozialen Verhalten“ gegenüber der fachlichen und offiziellen Priorität „positive Gestaltung der Beziehung zwischen Erzieherin und Kind“ weit größeren Vorrang ein. WOLF-

RAM betont zu Recht die hohe Bedeutung, die eine positive Beziehung für die Identifikation hat. Und Identifikation mit den vorbildhaften Erwachsenen macht gerade in dieser Altersstufe die Tür weit auf für Lernvorgänge.

- Die pädagogischen und didaktischen Möglichkeiten, die der Situationsansatz bietet, werden zu wenig aufgegriffen. Es klafft offensichtlich eine Lücke zwischen Theorie und Praxis, denn der Situationsansatz erfreut sich allgemein hoher Akzeptanz.
- Die „große Bedeutung, die freie Bewegungsmöglichkeiten für die Entwicklung der Kinder haben“, werden von den Erzieherinnen nicht hinreichend gesehen.
- Das Geschlecht des Kindes findet kaum Beachtung. „Als besonders problematisch muß die Geschlechtsneutralität der Kindergartenpädagogik und -praxis angesehen werden. Nur ein Viertel der Erzieherinnen spricht dies Thema überhaupt an, pädagogische Reflexionen darüber finden sich nur bei einer Erzieherin. Die jungenspezifischen Interessen und Identifikationsbedürfnisse werden zu wenig gesehen. (S.250).
- Bei den Erzieherinnen besteht eher ein ausgeprägtes Bedürfnis nach Anerkennung ihrer Arbeit durch die Eltern, weniger aber Vorstellungen von qualifizierter Elternarbeit.
- Die Problematik ausländischer Kinder findet zu wenig Berücksichtigung.

Die Interpretation derartiger Befunde können dem Leser vorbehalten bleiben. Nur eine kleine Anmerkung. Die Signale sollten sowohl von der Politik, den Ausbildungsstätten, als auch den Trägern aufgenommen werden. Der hohen Bedeutung, Erwartung und Belastung der Erzieherin entsprechen weder die strukturellen Voraussetzungen, noch ausschließlich fächerorientierte Curricula, noch die Zurückhaltung vieler Träger hinsichtlich der Forderung regelmäßiger Fortbildung und Supervision.

Dementsprechend schließt das Buch mit den gut nachvollziehbaren Wünschen der Erzieherinnen. Sie nennen vor allem strukturelle Hilfen („Verbesserung der personellen Ausstattung an oberster Stelle, gefolgt von der Verringerung der Gruppengröße“) und persönliche Hilfen in Form kollegialer Beratung und Fortbildung.

Der Autor benutzt an einer Stelle das drastische Bild des Kindergartens als „Ghetto“. Wenn dieser Anklang Berechtigung hat, dann ist dem Buch eine weite Verbreitung zu wünschen, damit die gedanklichen Voraussetzungen für die wünschenswerte Öffnung nach und nach geschaffen werden. Im Kindergarten geht es um nichts Geringeres als die Zukunft.

Ulf von Quillfeldt, Stuttgart

MARMOR, J. (ed.) (1995): *Psychoanalysis. New directions and perspectives*. New Brunswick: Transaction Publishers; 732 Seiten, \$ 29,95.

Der von JUDD MARMOR herausgegebene Band verspricht, neue Perspektiven und Richtungen in der Psychoanalyse darzustellen. Beim genaueren Betrachten zeigt sich jedoch, daß dieses Buch ursprünglich 1968, also vor gut 25 Jahren, zum ersten Mal erschien und nur eine dreiseitige ergänzende Einleitung erfahren hat. Insofern täuscht und irritiert der Titel, wenn man aktuelle Entwicklungen der Psychoanalyse erwartet. Andererseits stellte das Buch bei seinem Erscheinen einen wichtigen Meilenstein dar. Es versucht, sowohl allgemeine, biologische, klinische und kulturelle Aspekte der Psychoanalyse in ihrer Entwick-